

tuna empfangen. Bisher scheint das nicht der Fall gewesen zu sein, wenigstens sollte die Stammer dieser Erklärung begeisterten Beifall. Einer der Führer des portugiesischen Expeditionskorps, General da Costa, veröffentlicht eine Erklärung über die Niederlage der portugiesischen Truppen am 9. April zwischen dem La Bassée-Kanal und Armentières. Die Portugiesen hielten danach eine Front von 7½ Kilometern, die von der zweiten Division besetzt war. Die Division zählte 139 Offiziere und ungefähr 5800 (!) Mann weniger als ihr Normalbestand betragen sollte. Sie sollte gerade von einer englischen Division abgelöst werden, daher befand sich alles in einer gewissen Unordnung. Dieser Umstand genügt nach Angabe des Generals da Costa, den Verlust von 317 Offizieren und 7000 Soldaten zu erklären.

Genf, 5. Aug. Wie Havas meldet, ist Paris heute wieder aus weittragenden Kanonen beschossen worden.

Bern, 5. Aug. (B. B.) „Popolo d'Italia“ teilt mit, Präsident Wilson werde in absehbarer Zeit in Begleitung mehrerer Mitglieder der amerikanischen Regierung und des amerikanischen Senates die Front der Alliierten besichtigen.

Berlin, 5. Aug. (B. B.) In den vier Kriegsjahren verlor der Verband nach den bisherigen Feststellungen 5915 Flugzeuge, während Deutschland bisher nur 1927 einbüßte. Allein im letzten Jahr sind von den Deutschen 3617 feindliche Flugzeuge vernichtet worden, das heißt fast das Doppelte der in den gesamten ersten drei Kriegsjahren abgeschossenen Flugmaschinen des Verbandes. Neben der rasch steigenden Bedeutung der Luftwaffe zeigen diese Abschlußzahlen, wer in Wirklichkeit die Luft beherrscht. 430 abgeschossenen Fesselballonen der Entente stehen 163 vernichtete Ballons auf deutscher Seite gegenüber.

Berlin, 5. Aug. (B. B.) Die Gesamtkosten des Weltkrieges für die vergangenen vier Jahre sind auf 650 bis 700 Milliarden zu veranschlagen. Von dieser Riesensumme entfällt noch nicht ein Drittel auf die Mittelmächte. Am Ende des vierten Kriegsjahres betragen die monatlichen Kriegskosten der Entente 15,3 Milliarden Mark gegen nur 5,8 Milliarden Mark Kriegskosten der Mittelmächte. Auch nach dem Ausscheiden Rußlands und Rumaniens erreichen die monatlichen Kriegskosten der Entente also fast das Dreifache der Vierbündnis-Kosten. Auch die Anleihepolitik der Mittelmächte ist vielfach erfolgreicher als die der Entente. Bisher hat die Entente von den 500 Milliarden Kriegskosten nur 125,6 Milliarden fundiert, die Mittelmächte von den 186 Milliarden Kriegskosten aber 134,5 Milliarden Mark. Deutschland brachte mit acht Kriegsanleihen 88 Milliarden oder 71 Prozent seiner Kriegsanleihen langfristige auf, gegen 32 Prozent in England und 30 Prozent in Frankreich. Die Mittelmächte deckten ihren Anleihebedarf fast ausschließlich im eigenen Lande, während Frankreich und England gewaltige Summen im Auslande aufgenommen haben.

Ergebnisse zur See.

Berlin, 5. Aug. (B. B. Amtlich.) In der Ostküste Englands und im Gebiet westlich des Kanals wurden teilweise aus stark gesicherten Geleitzügen heraus 16 000 Brt. versenkt.

*

Der goldene Käfig.

Roman von Julius Keller.

71]

(Nachdruck verboten.)

„Ja — wenn seine Richter milde sind . . . Weib! — seien Sie nicht töricht — handeln Sie nicht töricht, — handeln Sie nicht in Verblendung. Wenn Sie Ihren Mann wirklich lieben und es gut mit ihm meinen, — so streichen Sie dieses Wiedersehen aus Ihrer Erinnerung, halten Sie ihn für einen Toten, Begrabenen! — Oder wäre es Ihnen ein schöneres Bemühen, ihn in einer dumpfen, finsternen Zelle, unter Räubern, Dieben, Mördern zu wissen? — Wenn Sie keinen fernerer Versuch machen, ihn wiederzusehen, wenn Sie seine Existenz völlig vergessen, dann wird er ruhig und ohne daß man ihm etwas anhaben kann, leben, dann wird dem Gericht und der Welt die Tat, welche er begangen, verborgen bleiben — bestehen Sie aber darauf, seine Gattin zu sein, — wollen Sie mir trogen und nicht zurücktreten, nun — so enthülle ich unbarmherzig das, was ich von ihm weiß . . . Ein Zufall hat mich zum Mitwisser seines verbrecherischen Geheimnisses gemacht, und weil ich ein Zeuge seiner ruchlosen Tat gewesen, weil ich das Mittel in Händen habe, ihn zu vernichten, zeitlebens ihn in den Kerker werfen zu lassen — darum fürchtet er mich, darum beugt er sich unter das Joch und trägt die Ketten, welche ich ihm angelegt. Wehe, wenn Sie ihn aufreizen, sie zu brechen — ich werde kein Mitleid kennen!“

Wie klar es einsichtigen Engländern vor Augen steht, daß ihnen bei längerer Dauer des U-Bootkrieges die Handelshegemonie auf dem Meere verloren gehen könnte, geht aus einem Aufsatze des „Reederblattes“ „Fairplay“ vom 4. Juli 1918 hervor. Dieses Blatt empfiehlt darin enges Zusammenarbeiten der Alliierten auch nach dem Kriege in bezug auf den Schiffsraum. Weswegen wohl? Doch aus keinem anderen Grunde, als weil es fürchtet, daß nach dem Kriege Amerika und Japan die Seeherrschaft im Handelschiffsraum unter sich teilen könnten und Alliierte dann mit einer dezimierten Flotte das Nachsehen hätte.

Berlin, 7. Aug. (B. B. Amtlich.) 18 000 Brt. wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote in dem nordwestlichen Seekriegsgebiet vernichtet.

London, 6. Aug. (B. B.) Die britische Admiralität teilt mit: Der heimwärts fahrende Transportdampfer „Wauilida“ wurde am 5. August torpediert und ist gesunken. 123 Mann werden vermißt. Sie sind wahrscheinlich ertrunken. Zwei britische Torpedobootsführer wurden am 2. August durch feindliche Minen vermißt. 97 Mann sind ungesunken.

London, 6. Aug. (B. B.) Meldung des Neuterischen Bureaus. In einem kanadischen Hafen ist die Mannschaft eines kanadischen Schoners geblieben, der am Freitag in der Bucht von Fundy von einem Unterseeboot versenkt wurde. Die Mannschaft berichtet, der Kommandant des Unterseebootes habe erklärt, daß sein Unterseeboot die Minen gelegt habe, durch die kürzlich der Kreuzer „San Diego“ versenkt worden ist.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

Wien, 5. Aug. (B. B.) Amtlich wird verlautbart: Nirgends größere Kampfschlagen.

Wien, 6. Aug. (B. B.) Amtlich wird verlautbart: Nichts Neues.

Die Lage in Rußland.

Moskau, 3. August. (B. B.) „Mir“ veröffentlicht einen Auszug aus dem russisch-japanischen Geheimvertrag vom 3. Juli 1915 gegen England und Amerika. Der Vertrag ist unterzeichnet von Sjasnow und Motono. Der Vertrag stellt sich zur Aufgabe: Den Schutz Chinas vor der politischen Herrschaft irgendeiner anderen Macht mit Verpflichtung zu gemeinsamem bewaffnetem Eingreifen, wobei die Vertragschließenden sich anbeisichtig machen, keinen Separatfrieden mit dem gemeinsamen Feinde zu schließen. Der Vertrag ist gültig bis 1921. Die Überschrift des Vertrages lautet: Geheimvertrag zwischen Rußland und Japan betreffend bewaffnetes gemeinsames Eingreifen gegen Amerika und England im fernen Osten vor dem Sommer 1921.

London, 4. August. (B. B.) Das Neuterische Bureau erfährt, daß in der Tokioter Amtszeitung vom 2. August eine Erklärung veröffentlicht wurde, in der von der bevorstehenden Abwendung alliierter Truppen nach Wladiwostok Mitteilung gemacht wird. In der Erklärung wird gesagt:

„Die Vereinigten Staaten haben unlängst Japan die baldige Entsendung von Truppen zum Entsatz der Tschecho-Slowaken vorgeschlagen. Die japanische Regierung betont noch-

mal ausdrücklich, daß sie sich jeder Einmischung in die inneren politischen Angelegenheiten Rußlands enthalten wird. Die Erklärung führt weiter: Angesichts der Gefahr, der die tschecho-slowakischen Truppen in Sibirien von seiten der Deutschen, Oesterreicher und Ungarn ausgesetzt sind, war den Alliierten natürlich nicht möglich, mit Oesterreich die Verwirklichung des angünstigen Laufes der Ereignisse zuzusehen. Eine gewisse Zahl ihrer Truppen wurde bereits Befehl erhalten, nach Wladiwostok zu gehen. Die Regierung der Vereinigten Staaten, die der Ernst der Lage ebenso sehr einsah, hat sich sofort an die japanische Regierung gewandt, um dem Vorschlage, reich Truppen abzuschicken, um die Tschecho-Slowaken von dem gegen sie gerichteten Druck zu befreien. Die japanische Regierung, dem Wunsch der amerikanischen Regierung nachzukommen wollte, hat beschloffen, unverzüglich zur Verfügung geeigneter Streitkräfte für die vorerwähnte Mission zu schreiten. Eine gewisse Zahl dieser Truppen wird sofort nach Wladiwostok geschickt werden. Obwohl die japanische Regierung diesen Ausmarsch einmündig bleibt, es doch auch jetzt die Beziehungen dauernder Freundschaft zwischen Rußland und Japan zu unterhalten, und die Japaner nebenher noch die Zusicherung, daß sie an ihrer bereits kundgegebenen Politik der Achtung der territorialen Integrität Rußlands festhalten und sich jeder Einmischung in seine innere Politik enthalten werden. Sie erklären ferner, daß nach der Verwirklichung ihrer oben dargelegten Absichten sofort alle japanischen Truppen aus den russischen Gebieten zurückziehen und die Souveränität Rußlands sowohl in politischer als auch militärischer Hinsicht vollständig unbeeinträchtigt lassen werden.“

Berlin, 5. August. Die „Berliner Post“ meldet: Eine soeben amtlich von Rußland ausgegebene Note gibt an, daß der Kriegszustand zwischen England und Rußland tatsächlich besteht. Die amtliche „Pravda“ spricht offen aus, daß die Republik wohl genötigt sein werde, die Bünde mit Deutschland den Krieg gegen die früheren Bundesgenossen aufzunehmen. Ein neuerlicher Befehl Trozkis nennt Frankreich und England zusammen mit den Tschecho-Slowaken die Feinde Rußlands.

Bern, 5. August. Das „Berliner Intelligenzblatt“ meldet aus Kopenhagen: Hier eingelaufene Telegramme besagen, daß die Tschecho-Slowaken Orenburg eingenommen haben. Orenburg ist eine wichtige Stadt im südlichen Ural an der Bahnlinie nach Afghanistan. „Central News“ melden es sei den Tschecho-Slowaken gelungen, durch Ueberraschung sich der großen Eisenbahnbrücke von Szanzan zu bemächtigen. Auf diese Weise haben die Tschecho-Slowaken die Verbindung mit dem äußersten Osten wiederhergestellt.

Basel, 5. Aug. Aus Tokio meldet das unter 4. August: Das erste Kontingent japanischer Truppen, bestehend aus einer Division, wurde nach Wladiwostok eingeschifft, um seine Ankunft bevorzucht. Aus Archangelsk meldet Havas unter 4. August: Infolge der Bewegung wurde der Sowjet gestürzt. Die neuen Behörden der Stadt haben die Hilfe der alliierten Truppen zur Wiederherstellung der Ordnung angefordert. Die verbündeten Truppen besetzten Archangelsk ohne Verlust. Es herrscht auf neue Ruhe in der Stadt.

Moskau, 5. Aug. (B. B.) Wie amtlich bekannt gegeben wird, wurde Archangelsk von den Engländern besetzt. Der Kriegskommissar Trozkis veröffentlicht aus diesem Anlaß einen Befehl, in dem es heißt:

Die Umstände, unter denen zeitweilig Archangelsk geräumt wurde, beweisen, daß einzelne Vertreter der öffentlichen Sowjetgewalten bei weitem nicht immer die Eigenschaften beweisen, die für jeden Revolutionär auf verantwortlichem Posten

„Um Gottes Barmherzigkeit willen!“ rief sie händeringend. „was hat er denn begangen?“ „Ein Verbrechen“, antwortete Volten mit dumpfer Stimme, „welches jeden rechtlichen Menschen und jeden Richter mit Abscheu und Verachtung vor ihm erfüllen wird.“

Martha schauerte zusammen und warf fast scheue Blicke auf die leblose Gestalt ihres Gatten.

Hatte er nicht gesagt, daß der grausame Mann ihn verderben könnte? Sie konnte an der furchtbaren Wahrheit von dessen Worten nicht zweifeln, und eine eisenfeste Entschlossenheit sprach aus jeder Miene Volten's.

„Ein Verbrecher wäre er geworden?“ zitterte es tonlos über ihre bebenden Lippen.

„So ist es“, entgegnete Volten, „und nur in Ihrer Hand liegt es, ihn zu retten — ihn vor der Strafe — sich selbst und — Ihr Kind aber vor unauflöslicher Schande zu bewahren! . . . Ich glaube nicht, daß Sie in der Wahl Ihrer Handlungsweise schwanken können . . .“

Martha hatte die Hände auf ihr stürmisch schlagendes Herz gepreßt und starrte bald auf die Gestalt ihres Gatten, bald in das kalte, jetzt völlig ruhige Gesicht seines Reingens.

„Wie bleibt mir eine Wahl?“ flüsterte sie endlich vor sich hin, — „auf Gnade und Barmherzigkeit dieses Mannes ist nicht zu hoffen . . . Reinhard ist von Gott verlassen worden . . . o, wäre er wirklich gestorben!“

„Entscheiden Sie sich!“ unterbrach Volten sie rauh, „ich muß Gewißheit haben . . . Wollen Sie Ihren Mann dem Zuchthaus über-

liefern oder ihn vor der Entlarvung und Strafe retten? . . . Nochmals: Es liegt nur an Ihnen! — Betrachten Sie ihn als tot, so werde ich schweigen, bis mein Mund für immer verstummt. Das kann ich Ihnen mit einem heiligen Eide beschwören. Mein Wille ist nach jeder Richtung hin fest und unumstößlich. Also entscheiden Sie sich!“

„Sagen Sie mir, was er getan hat!“ bat sie mit tränenerstickter Stimme.

„Nein. Es genügt, daß Sie wissen, er ist ein Verbrecher — ein gemeiner Verbrecher. Beantwortete ich Ihre Frage, so würden Sie mehr, die näheren Umstände zu wissen wünschen, und wir kämen gar nicht zu Ende. Das muß aber jetzt geschehen.“

Sie blickte wieder zu ihrem Mame hin, und ein Gedanke schien plötzlich ihr Haupt zu durchfahren.

„Mein Gott! — vielleicht ist er tot!“ rief sie aus.

„Überzeugen Sie sich doch selbst, daß dem nicht so ist. Gehen Sie zu ihm, und Sie werden sehen, daß er atmet.“

Martha eilte zu der Bank und beugte sich lauschend zu Reinhard hinab.

„Sein Herz schlägt“, flüsterte sie dann.

„Aber er wird sehr krank werden.“

„Man wird den Herrn Baron Wellbach vorzüglich pflegen — den Zuchthausler dagegen elend zugrunde gehen lassen“, erwiderte Volten eifrig fast.

(Fortsetzung folgt.)

Einmütig sind: Haltung, Energie und Tapferkeit.
... sich wiederum bestätigt, daß Sowjetvertreter
... die beim ersten Herannahen der
... sich beeilen, davonzulaufen, indem sie
... die Rettung ihres eigenen Lebens die
... Aufgabe ist. Derartige Subjekte haben
... mit der Revolution gemeinsam. Jeder Ver-
... der Sowjetgewalt, der seine Posten ver-
... ohne alles, was in seinen Kräften steht, zur
... getan zu haben, ist ein Verräter,
... mit dem Tode zu bestrafen ist. Ich befehle,
... alle diejenigen Sowjetmitglieder der Stadt
... zu verhaften, die laut zuverlässigem
... als Defektoren zu betrachten und als
... dem Revolutionstribunal zu übergeben sind.
London, 5. Aug. (W. B.) Reuter-Meldung. Aus-
... Bericht. Der stellvertretende Staatssekretär
... Vereinigten Staaten veröffentlicht folgende Erklä-
... an die Presse über die amerikanische
... Aktion in Sibirien:
... dem Urteil der Regierung der Vereinigten
... zu dem sie nach wiederholter, eingehender
... der ganzen Lage gelangt ist, würde eine
... Intervention in Rußland wahr-
... mehr zur Vergrößerung der jetzigen Ver-
... als zur Sanierung der Lage beitragen und
... eher schädigen, als ihm aus seinen
... Schwierigkeiten herausziehen. Eine solche miß-
... Intervention, wie sie wiederholt vorgeschlagen
... war, würde ihrer Ansicht nach, selbst wenn sie
... ihren unmittelbaren Zielen, einem Angriff auf
... Rußland von Osten her wirksam wäre, wahrschein-
... mehr darauf hinauslaufen, daß Rußland als Welt-
... bemut wird, als daß der Bevölkerung damit
... würde. Selbst wenn sie davon Nutzen zöge,
... würden doch nicht alle rechtzeitig davon Nutzen
... um sich aus ihren jetzigen verwerflichen Schwei-
... zu befreien, und inwiefern würde ihr Eigen-
... dazu verwendet werden, fremde Armeen zu er-
... und nicht dazu, ihre eigenen Angelegenheiten
... in Ordnung zu bringen oder ihre Männer,
... und Kinder zu ernähren. Wir verlegen jetzt
... ganze Energie darauf, um jeden Preis an der
... Front zu siegen. Es würde nach dem Urteil
... Vereinigten Staaten höchst unklug sein, unter den
... Umständen unsere Streitkräfte zu teilen
... zu vergeben. Deshalb ist eine militärische Aktion
... Rußland nur insofern möglich, als damit den
... Slowaken viel Nutzen und Hilfe gegen
... deutschen und österreichischen Kriegs-
... die sie angreifen, gewährt wird, und als
... diejenigen Bemühungen nach Selbstregierung
... Selbstverteidigung unterstützt werden, für die
... von Wladiwostok, Wurmian und Archangelsk
... Bestand anzunehmen geneigt sind. Vorläufig
... die amerikanischen Truppen nur dazu
... werden, militärische Vorräte zu be-
... die später von den russischen Streitkräften be-
... werden können, und solche Unterstützung zu
... wie sie die Russen bei der Organisation ihrer
... Selbstverteidigung für erwünscht halten. Die
... Staaten und Japan sind die einzigen
... die im gegenwärtigen Augenblick in Betracht
... in genügender Stärke aufzutreten, um diese
... oben dargelegten Aufgaben auszuführen.
... Regierung der Vereinigten Staaten hat es des-
... der japanischen Regierung vorgeschlagen, daß
... der beiden Regierungen eine Abteilung von ein-
... tausend Mann (few thousand men) zu dem
... nach Wladiwostok schicken soll, um bei der
... von Wladiwostok als einheitsliche Truppe ge-
... aufzutreten. Die japanische Regierung hat
... Unternehmen zugestimmt. Die Regierung der
... Staaten wünscht der Bevölkerung Ruß-
... öffentlich und feierlich mitzuteilen, daß sie keine
... in die politische Souveränität Ruß-
... und keine Intervention in seine inneren An-
... auch nicht in lokale Angelegenheiten be-
... müssen und keine Beeinträchtigung seiner terri-
... Integrität weder jetzt noch später beabsichtige.
... daß die japanische Regierung eine ähnliche
... überlegen veröffentlicht wird.
... diese Pläne und Absichten der Vereinigten Staaten
... den Regierungen Großbritanniens, Frankreichs
... mitgeteilt; und diese Regierungen haben
... Staatsdepartement erklärt, daß sie ihnen im
... zustimmen.
Berlin, 6. Aug. Gegenüber den aus Wien
... Meldungen, daß zwischen England
... den Bolschewiki der Kriegszustand
... eingetreten sei, erklärt die hiesige russische
... daß diese Gerüchte zum mindesten den
... voraussetzen. Obwohl es zutreffend sei,
... gegenwärtig bolschewistische Truppen direkt
... Engländer, welche Archangelsk angegriffen
... kämpfen, sei eine Kriegserklärung bisher
... nicht erfolgt. Welchen weiteren Verlauf die
... nehmen werde, hänge von dem
... der Ereignisse ab.
Paris, 6. Aug. Nach den bisher vorliegenden
... über den Prozeß Malow hat der
... als Staatsgericht sich zuerst mit einer
... von acht Stimmen für kompetent er-
... sodann aber die Frage auf Verrat
... wie die Frage auf Mithilfe bei Ver-
... beruht. Aus diesen Abstimmlungen er-
... daß der Versuch des mit Clemenceau im
... stehenden Senatoren Chéron ge-
... ist, der darauf ausging, den ganzen Pro-
... der Kompetenz des Staatsgerichts zu ent-
... und an die Kriegsjurisdiktion zu verweisen. Der
... hat jedoch sodann einen Antrag Blandin
... angenommen, der die Frage zuläßt, ob nicht ein
... Mißbrauch der Amtsgewalt durch
... vorliegt und beschlossen, über diese Frage
... neue sachliche kontradiktorische Verhandlung
... zu führen, die heute begonnen hat und voraus-
... zwei Tage ansiedeln wird. Da die fran-
... Sitzungen heute wieder an der Grenze
... gehalten werden, so sind die offenbar absicht-

lich allgemein gehaltenen Meldungen der Agence
Havas mit einiger Vorsicht aufzunehmen. Man
sann nur den Schluß ziehen, daß die Unter-
suchungskommission des Senats noch an der Mög-
lichkeit einer Verurteilung feilt und unter Um-
ständen eine ergänzende Untersuchung beantragen
wird.

Paris, 7. Aug. (W. B. Nichtamtlich.) Havas.
Der Staatsgerichtshof hat Malow zu fünf
Jahren Verbannung ohne Aberkennung
der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Kiew, 6. Aug. In Poltawa ist auf offener
Straße der frühere Unterrichtsminister Ste-
schenko, der dem Kabinett Bjanitschenko ange-
hörte, von einem Unbekannten erschossen wor-
den. Der Ermordete war ein tüchtiger Pädagoge.
Er trat von der politischen Schaubühne zurück, als
die Sozialrevolutionäre zur Regierung kamen.

Berlin, 6. Aug. Aus Kiew meldet der Be-
richterstatter der „B. Z. am Mittag“ unter dem
5. August: Am gestrigen Abend ist hier der Nach-
folger des Generalfeldmarschalls v. Eichhorn,
Generaloberst v. Kirchbach, eingetroffen.
Um 7 Uhr hatten sich auf dem Bahnhof die Spitzen
der militärischen deutschen Kommandostellen in
Kiew und eine ukrainische Abordnung zum Emp-
fang eingefunden. Vom Stabe des Hetmans er-
schien der Chef mit mehreren seiner Herren, außer-
dem mehrere Vertreter der ukrainischen Regierung,
geführt vom Gehilfen des Außenministers. Als
der Zug von Kowno hier einfuhr, fand auf dem
Bahnhof die Begrüßung statt. Auf dem Platze
vor dem deutschen Bahnhof schritt sodann General-
oberst v. Kirchbach die Ehrenkompanie ab. In
einer kurzen Ansprache verabschiedete sich sodann
der neue Oberbefehlshaber der Heeresgruppe
von den deutschen und ukrainischen Herren und
begab sich im Auto nach seiner Wohnung. Der
Vorgang vollzog sich ohne Störung und Zwischen-
fälle.

Berlin, 7. Aug. Nach einer Drahtmeldung
der „Post. Ztg.“ aus Bern haben die autonomen
Onondaga-Indianer Deutschland den
Krieg erklärt. Es gehören zum Iroquois-
Stamm und bewohnen hauptsächlich die Staaten
Newport, Pennsylvania und Michigan.

Bermischte Nachrichten.

* Rübeshheim, 7. Aug. Die am Montag ab-
gehaltene Grundstücks-Verteigerung der Erben des
verstorbenen Herrn Anton Winau hatte folgendes
Ergebnis: Die zwei Weinberge im „Stauch“, 36
Ruten 20 Schuh groß, zu 17 Mk. die Rute, steigerte
Herr B. Schupp, die beiden Weinberge im „oberen
Platz“, zusammen 46 Ruten 4 Schuh, zu 117 Mk.
die Rute, Herr Fritz Müller, Weinberg im
„Bischofsberg“, 15 Ruten 52 Schuh, zu 57 Mk. die
Rute, Herr Heinr. Kollenfeld. Auf das Wohn-
haus wurden 10 000 Mark geboten. Der Zuschlag
zu diesen Verkäufen ist dem Vormundschaftsgericht
vorbehalten.

K.-A. Rübeshheim, 7. Aug. Nach der Milch-
ordnung vom 21. Dezember 1918 sind die Kuhhalter
verpflichtet, jeden Zu- und Abgang an Rälbern unter 6
Wochen innerhalb 48 Stunden dem Gemeindevorstande
zu melden. In einer amtlichen Bekanntmachung wird
unter Hinweis auf die strengen Strafvorschriften
diese Anzeigepflicht in Erinnerung gebracht. Wir
machen deshalb die Kuhhalter auch auf diesem Weg
noch besonders auf die betr. Bestimmungen aufmerksam.

K.-A. Rübeshheim, 7. Aug. In einer amt-
lichen Bekanntmachung werden die Landwirte wieder-
holt auf die Bestimmungen über den Handel mit
Bieh hingewiesen. Nach diesen Bestimmungen darf
Bieh nur verkauft werden an Mitglieder des Bieh-
handelsverbandes oder an Landwirte (Selbstversorger)
die sich durch eine Bescheinigung ihrer Gemeindebehörde
ausweisen. Insbesondere dahin, daß die bestimmungs-
gemäße Nutzung der Tiere gesichert ist. Der Er-
werber des Viehes hat diese Bescheinigung dem ver-
äußernden Viehalter zu übergeben, der sie aufzu-
bewahren und bei der vorgeschriebenen Anzeige des
Verkaufes an seine Gemeindebehörde mit abzugeben
hat. Diese Veräußerungsanzeige muß innerhalb 48
Stunden geschehen und Name, Stand und Wohnort des
Verkäufers, Zahl, Art und Lebendgewicht und
nähere Bezeichnung der Tiere, sowie ihren Ver-
wendungszweck, ferner auch Tag der Veräußerung,
Name Stand und Wohnort des Käufers sowie Ver-
wendungszweck beim Verkäufer enthalten. Auch
wenn Vieh an den Viehandelsverband zur Abliefer-
ung als Schlachtvieh verkauft wird bedarf es der
Einsendung des Duplikatschlussscheines an den Kreis-
auschuss, was durch Vermittlung der Gemeindebe-
hörden geschehen kann. Zuwiderhandlungen gegen
diese Bestimmungen, deren Beachtung fortan scharf
überwacht werden wird, ziehen empfindliche Strafen
nach sich.

* Rübeshheim, 7. Aug. Die Tage nehmen ab!
Dieser Zustand besteht zwar bereits seit fast 6 Wochen,
aber erst jetzt beginnt er allmählich in die Erscheinung
zu treten. Es ist fast kaum eine halbe Stunde noch,
die uns Sonne und Tageslicht jetzt am Abend früher
verlassen, aber sie macht sich bereits hier und da
leise bemerkbar. Nicht mehr lange wird es dauern,

bis dieser Niedergang des Sommers mit Ries-
schritten die jetzt noch jaghaft betretene Bahn hin-
absteilen wird und bis wieder einmal alles, was
Sonnengold und Sonnenlicht der Erde an Schönheit
schenken kann, rasch und mitleidlos einem rauhen,
von Starben und Vergehen sprechenden Herbst zusteuert.

* Rübeshheim, 7. Aug. (Die Reichs-Kleider-
sammlung und die Heeresangehörigen.) An der
Front sind verschiedentlich beunruhigende Gerüchte
verbreitet, daß die Reichsbekleidungsstelle beabsichtigt,
bei der Reichskleidersammlung auch die Zivilbekleidung
der im Felde stehenden Soldaten zu beschlagnahmen.
Die Reichsbekleidungsstelle beabsichtigt keinesfalls,
den Leuten draußen, die für uns kämpfen, daheim
ihre unentbehrlichen Kleidungsstücke wegzunehmen.
Heeresangehörige, die im Felde stehen, können selbst-
redend nicht zur Abgabe einer Bestandsanzeige auf-
gefordert werden. Da diese Aufforderung nach Sinn
und Wortlaut der Anordnungen der Reichsbekleidungs-
stelle nur an die Personen zu richten ist, die vor-
ausichtlich einen abgabefähigen Anzug besitzen, kommt
die Ehefrau für die Abgabe einer Bestandsanzeige
nicht in Betracht. An die Ehefrauen der im Felde
stehenden Heeresangehörigen dürfen daher die Kom-
munalverbände die Aufforderung zur Anzeige des
Bestandes der Anzüge ihrer Ehemänner nicht ergehen
lassen.

* Rübeshheim, 7. Aug. (Die deutsche Ernte
1918.) Der „Berliner Lokalanzeiger“ veröffentlicht
aus allen Teilen Deutschlands eingelaufene Berichte
über die Ernteaussichten. Vorausgesetzt, daß die
nächste Zeit günstiges Wetter bringt, ergibt sich
folgende Aussicht: Es ist eine gute Mittelernte zu
erwarten, Roggen vielfach sehr gut, Gerste und Hafer
erholt, Weizen und Mais befriedigend, Frühkartoffeln
mäßig, Spätkartoffeln gut.

* Rübeshheim, 7. Aug. (Die Wetteraussichten
für den Sommer 1919.) Angesichts des durchweg
kühlen und feuchten Sommerwetters dieses Jahres,
das auf die Gemüseernte sehr günstig, auf die Ge-
treidernte aber verzögernd wirkt, dürfte sich für viele
die Frage erheben, wie die Aussichten des nächstjäh-
rigen Sommers zu beurteilen sind. Einer unserer
erfahrensten und bewährtesten Wetterkundigen, Andr.
Boß in Berlin, dessen Urteile und Wettervorhersagen
in den Kreisen der deutschen Landwirte und Obst-
züchter auf ihr richtiges Eintreffen seit Jahren ge-
prüft worden sind, führt in der neuesten Nummer
der „Deutschen Obstbauzeitung“ aus, daß er über
das Jahr 1919 leider einstweilen nichts Gutes für
den deutschen Gartenbau vermuten könne, weil das
Jahr 1919 ganz allgemein zu trocken werden dürfte.
„Im Frühjahr 1919 wird sich der ganze Jahresver-
lauf schon etwas sicherer vorherzusagen lassen. Ich
besürchte für 1919 eine Wiederholung der Trocken-
heit von 1904 und 1911! Die Folgen mag sich
jeder selbst ausrechnen. Unseren Feinden aber wird
es dann noch schlechter gehen. Die deutsche Land-
wirtschaft und der deutsche Gartenbau mögen sich in
diesem Sommer und Herbst 1918 doppelt anstrengen,
daß von der Ernte nichts unkommt, nichts durch
Frost leidet, nichts durch schlechte Aufbewahrung oder
versehlte Organisation verdirbt!“ Für die weitere
Sommerzeit dieses Jahres, also für den August und
September, sagt Boß trockeneres und sonnigeres
Wetter als im Juni und Juli voraus. „Die kühlen
und feuchten Junitage müßten auch schon kommen,
weil der Mai zu warm und zu trocken gewesen.
August und September werden warm und mehr
trocken als feucht sein. Allerdings ist es Regel, daß
um den 1. August und ganz besonders um den 14.
und 19. August stärkere Regenmengen zu fallen pflegen.
Wenn nun der September meist trocken sein wird,
so daß sonnige Tage vorherrschen, dann werden um
den 23. September die Nächte schon um so kälter,
so daß dann mit stärkeren Nachtfrosten gerechnet
werden muß; weil ja vom September an östliche
Winde vorherrschend sein werden.“

* Rübeshheim, 7. Aug. (Die deutschen Spar-
kassen.) Es ergiebt sich noch immer ein gewaltiger
Geldstrom in die deutschen Sparkassen, wenn auch die
Hochflut, die im Januar eingeseht hatte, vorüber zu
sein scheint. Die Zunahme der deutschen Sparkassen
für Juni wird von dem Amtsblatt des deutschen
Sparkassenverbandes, der „Sparkasse“, auf nicht
weniger als 350 Millionen Mark geschätzt gegen 200
bzw. 110 Millionen Mark im Juni der beiden Vor-
jahre. Damit hat der Gesamtzuwachs der deutschen
Sparkassen — ohne die Abschreibung der Zeichnungen
der Sparere auf die 8. Kriegsanleihe — seit Jahres-
beginn die Riesensumme von 3650 Millionen Mark
erreicht gegen 1860 bzw. 1575 Millionen Mark in
der gleichen Zeit der beiden Vorjahre. Erfreulich ist
die Beobachtung, daß die Einzelbeträge der Einzah-
lungen auch weiterhin die Reizung haben, kleiner zu
werden, dafür aber an Postenzahl zuzunehmen. Es
beweist dies, was wir schon früher bemerkten, daß
immer breitere Schichten der Bevölkerung am Sparen
teilnehmen.

— **Nieder-Ingelheim, 2. Aug.** In den Frühburgunderlagen von Ingelheim, Heidesheim und Saulgesheim findet man seit gestern farbige Trauben. Die sehr kühlen Nächte scheinen demnach die Reife der Trauben garnicht zu beeinflussen. Der Gehalt des Frühburgunders ist reichlich.

— **Nierstein, 5. Aug.** Ganze Diebesbanden führen zurzeit ihre Raubzüge aus. In der letzten Nacht wurde im Bahnwärterhäuschen am Eisenbahnübergang nach Oppenheim eingebrochen und vierzig Kaninchen gestohlen. In mehreren Gärten im Nied wurden bedürftigen Leuten die Feldfrüchte gestohlen. Auch jenseits des Rheines, auf dem Kornland und auf den Auen kommen fortwährend nächtliche Diebstähle vor.

— **Aus dem Odenwald, 4. Aug.** Die Heimarbeiter in der Zigarren-Industrie, werden durch den Mangel an Rohstoffen in aller Kürze zur Aufnahme einer andern Tätigkeit genötigt sein. Hier

im Odenwaldgebiet hat man für die Leute die Beschäftigung in der Korbflechterei in Aussicht genommen. Das Rohmaterial liefern die Weiden am Main und an den Bächen im Odenwald.

— **Berlin, 4. Aug.** Die Laubsammlung ist im ganzen Reiche im Gange und bringt eine Reihe von praktischen Erfahrungen, die nicht rasch genug verbreitet werden können. Je besser nämlich das gesammelte Laub zusammengesetzt ist, desto größer wird der Futterwert des daraus erzeugten Kuchens sein. Nun hat sich ergeben, daß das Laub am nährstoffhaltigsten ist, wenn die jungen Triebe der Zweigspitzen mit abgestreift werden. Nur bei den Weiden ist eine Ausnahme zu machen. Die jungen Triebe sind der lebendigste Teil des Boumes, mit Plasma und Zelläften ausgefüllt. Die Bastregion der ganz jungen Rinde enthält am meisten Protein, und die Zellen, die später verholzen, haben große Mengen von schwachen und appetitreizenden Säf-

ten. Daher streife man stets die jungen diesjährigen Zweigenden gleichzeitig mit dem Laub ab, weil auf diese Weise mehr als 25 Prozent an verdaulichen Nährstoffen gewinnt, die natürlich den Laubfuttermitteln hochwertiger machen. D. h. 8 000 000 Zentner Grünlaub mit den Zweigspitzen haben demselben Futterwert wie 8 000 000 Zentner reines Laub. Das zu kommt, daß auf diese Weise Erhebliches an Sammelarbeit, Transport und Verarbeitung erspart werden kann.

Verantwortlicher Redakteur: R. Meier.

Ein Volk - ein Wille zum Sieg

Darum trage jeder seinen Teil bei zur Stärkung der Heimatfront durch Abgabe entbehrlicher Anzüge für die Landwirtschaft und kriegswichtigen Betriebe.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Tode unseres lieben guten Bruders, Schwagers und Onkels

Herrn Franz Bibon

sagen wir Allen hierdurch herzlichsten Dank.

Rüdesheim a. Rh. u. Saffig, den 7. August 1918.

**Familie Bibon
Familie Ehrhard.**

Eine Kelter

mit eis. Schraube für 6-8 Lege! Aufschütt aus der Hand zu verkaufen. Ebenso eine **Weinbergswinde** von zirka 25 Ruten im Engerweg. Näheres bei **J. Geiling**, Feldstraße 20.

Gebrauchte Fässer

zum Einmachen zu verkaufen, **Oberstraße 21.**

: Taschen- :
Federhalter
Brieföffner

: empfiehlt :
A. Meier
Rüdesheim.

Aufruf.

Der Kommunalverband Rheingaukreis sollte nach der Aufstellung des zu deckenden Bedarfs durch die Landeszentralbehörde für die Bekleidung der Heimarmee 576 Anzüge liefern. Bis jetzt sind aber 349 eingegangen.

Die Reichsbekleidungsstelle hat zwar die Frist zur Ablieferung bis zum 15. August verlängert, hat aber keinen Zweifel darüber gelassen, daß die auferlegte Anzahl von Kleidungsstücken aufgebracht werden muß. Daher wenden wir uns erneut an die abgabefähige wohlhabende Bevölkerung unseres Bezirkes mit der Bitte, uns bei Erfüllung dieses vaterländischen Werkes durch recht reichliche Abgabe von Männeroberbekleidung zu unterstützen.

Der Zweck der Sammlung ist der, die in kriegswichtigen Betrieben beschäftigten Arbeiter, soweit sie in Kleidung aus Ersatzstoffen ihre Arbeit nicht sachgemäß verrichten können, mit der unbedingt notwendigen Kleidung gegen Bezahlung zu besorgen. Es handelt sich nicht um eine soziale Maßnahme, sondern um eine Kriegsnotwendigkeit. Zu diesen Arbeitern gehören keineswegs nur die Arbeiter der Rüstungsindustrie, sondern vor allem die Arbeiter in der Landwirtschaft, beim Eisenbahnbetrieb und im Bergbau.

Daß aber alle diese Betriebe einen ungestörten Fortgang nehmen müssen und wegen Mangel an Kleidung für die Arbeiter keinesfalls unterbrochen oder gestört werden dürfen, wird jedermann begreifen und nach Kräften fördern wollen, wenn anders er das Durchhalten unseres Volkes in diesem schwerem Kampfe wünscht.

Darum liefert die überflüssige Männeroberbekleidung ohne Zögern ab.

Rüdesheim a. Rh., den 29. Juli 1918.

Der Kreisaußschuß der Rheingaukreises:

Wagner.

Gutes wohlsmekendes Mittagessen ohne Fett, ohne Fleisch, aber mit kräftigem Fleischgeschmack und für wenig Geld

erhält man durch Verwendung von Fleisch-Extrakt „**Ohsena**“. „**Ohsena**“ ist von der Erziehungsmittelstelle Schleswig-Holstein unter Nr. 61 am 22. Juni 1918 zum Handel im ganzen deutschen Reich genehmigt. Man nehme alle Sorten grüner Gemüse und grüner Gartengewächse (je nachdem, wie die Jahreszeit es bietet). Dieselben werden mit einer Hackmaschine oder mit dem Hackmesser so fein wie möglich zerkleinert und dann eine sauber gewaschene ungeschälte Kartoffel à Person, ebenfalls fein gerieben, zugelegt und alsdann mit Salz und Wasser zu Feuer gebracht in einem zugedeckten Gefäß. Wenn die Suppe gar und feimig ist, wird à Person zirka 20 Gramm „**Ohsena**“ zugelegt und hat die Suppe dann einen kräftigen Fleischgeschmack. Soll sie nicht als Vorspeise, sondern als Mittagessen dienen, wird die Suppe etwas dicker eingeloht durch mehr Zusatz von Kartoffeln und fein gehacktem grünen Gemüse und „**Ohsena-Extrakt**“ nach Geschmack. Auf diese Weise empfindet man beim Mittagessen in den fleischlosen Wochen nicht das Fehlen von Fleisch, sondern alle Suppen erhalten durch „**Ohsena**“ einen kräftigen Fleischgeschmack. — „**Ohsena**“ ist in den meisten Geschäften der Lebensmittelbranche käuflich zu folgenden Preisen: 1/2 Pfd. netto Mk. 5.25, 1/4 Pfd. netto Mk. 2.90, 1/8 Pfd. netto Mk. 1.60.

Mohr & Co., G. m. b. H., Altona-Elbe.



Wohlfühl- und Mühsamerprodukt
empfehlen
A. Meier, Kirchstraße, Rüdesheim.

Schirmherr: Seine Majestät der Deutsche Kaiser und König von Preußen

Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen

Aufruf! Friede mit Rußland!

Freudigen Herzens ist diese Nachricht aufgenommen. Drum laßt uns Dankbarkeit jener gedenken, die diesen Sieg mit ihrem Herzblut bezahlet und ihr Leben dem Vaterlande geopfert haben. Laßt uns alle einmütig für die Hinterbliebenen eintreten. Helft! sendet am Friedenstag eine Spende zur Linderung der Not der Kriegshinterbliebenen. Gaben nehmen entgegen die Landes- und Provinzial-Ausschüsse der Nationalstiftung, sowie die Geschäftsstelle Berlin NW. 40, Alsenstr. 11.

Für die bereits gespendeten Gaben wärmsten Dank!
Jeder gebe! Selbst die kleinste Gabe ist willkommen!

- Das Ehrenpräsidium:**
- Graf von Hertling Reichskanzler.
 - von Hindenburg Generalfeldmarschall.
- Das Präsidium:**
- Dr. Drews Staatsminister und Minister des Innern Vorsitzender.
 - Graf v. Berchtesgaden-Köfering Königl. Bayerischer Gesandter 1. stellv. Vorsitzender.
 - von Boeckl Staatsminister und Oberpräsident
 - Selberg Kommerzienrat geschäftsf. Vizepräsident.
 - Herrmann, Kommerzienrat Direktor der Deutschen Bank, Schatzmeister.
 - Dr. Caspar Wirkl. Geh. Rat Unterstaatssekretär im Reichswirtschaftsministerium
 - Dr. Cuny, Regierungsrat Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern.
 - von Kessel Generaloberst Oberbefehlshaber in den Marken
 - v. Rostk-Drzewicki Freiherr v. Epikemberg Rgl. Sächsischer Gesandter Königl. Kammerherr, Rabinetsrat
 - Bielhaber Mitglied des Direktors der Fried. Krupp
 - Ihrer Majestät der Kaiserin.